

Mein „Systemischer Vollkontakt“

Lernen und Wachsen mit einer Prozess-Poetin

Uwe Lamm

Mein Erstkontakt mit Gesa Jürgens geschah mir bereits 1994 – ich damals mit 26 Jahren im Sturm und Drang persönlicher und beruflicher Entwicklung, sie auf einer wunderbaren Höhe ihres Schaffens als Prozess-Poetin. Gesa Jürgens wurde in den Folgejahren zu meinem „Systemischen Vollkontakt“.

Meine Ausbildung zum Systemischen Familientherapeuten (im offenen Curriculum) wurde damals – selbstgewählt – zu einer stark von und durch Gesa geprägten Zeit und auch in den anschließenden Jahren zum Systemischen Supervisor begleitete sie meine Entwicklung konstant, kreativ und grundsätzlich anders (als alle anderen Wegbegleiter*innen). Eine gesunde Portion Theoriebildung blieb stets außer Reichweite. Die musste ich mir anders verschaffen, was möglich wurde durch das Lehrbuch von A. von Schlippe/J. Schweitzer (schon damals ein Must-have) und die Annäherung an diverse ethische Imperative (u. a. von H. von Foerster). Irgendwie stand bei *G. Jürgens* immer das „Selbst“ und dessen Erfahrung im Mittelpunkt der Betrachtung und allem, was dazu in Verbindung stand.

1998 gründete ich den Berliner Jugendhilfeträger contact – Die Praxis im Kiez e.V. (heute contact – Jugendhilfe und Bildung gGmbH) und es ist ganz offensichtlich, wie sehr Gesa in diesen Anfangsjahren wirksam war. Ihre stete Zuversicht, dass bereits *alles Wichtige* in Systemen enthalten sei, und das freudvolle Entdecken bislang verborgener Ressourcen im Träger rahmten die Begegnungen mit ihr.

Wann immer durch Wachstumsschübe neue Kolleg*innen bei contact ankamen, konnte ich mit Gesa „Systemische Schulungstage“ vereinbaren, wobei sie konsequent kein fixes Konzept verfolgte (das wird hier niemanden überraschen), sondern immer den Prozess des Ankommens mit allerlei Kontaktelementen verband und meine Kolleg*innen dazu anregte, sich gerade auch mit Intuition auf das neue berufliche System (contact) einzulassen. Niemand im Kollegium konnte mir im Nachhinein je erzählen, was da denn nun eigentlich während der Schulungstage passiert sei, aber grundsätzlich wurden mir Botschaften wie „oh, das war wichtig“ und „das muss noch ankommen in mir“ oder schlicht „irgendwie magic“ vermittelt.

Das reichte mir in der Rolle des Geschäftsführers auf der Basis meiner Erfahrungen mit Gesa absolut als Qualitätsnachweis – denn es stellte glücklicherweise das Gegenteil des NO-GO-Standards „joa, war gut, alles nochmal gehört zu haben“ dar.

Uwe Lamm

Gesa Jürgens arbeitete grundsätzlich speziell und eigenartig. Irgendwie hatte einiges auch mit unseren diversen „Schatten“ zu tun (vgl. C.G. Jung – auch wenn Gesa ihn nie so benannte). Der *kollektive Schatten* Deutschlands (u. a. Nationalsozialismus) war ihr konsequentes Thema wie auch die Bearbeitung aller *persönlichen Schattenanteile* (die tiefste Scham, das Unausprechliche in uns) von Seminarteilnehmer*innen und sie brachte es nicht selten fertig, selbst hierfür öffnende und, ja, wertschätzende Worte zu finden. Wie oft staunte ich über ihr Reframing.

Ich kann mich an sehr lange und intensive Augenblicke erinnern, wo niemandem im Raum (oder auf der Wiese) klar war, wo ein Seminar gerade angelangt war. Irgendwo am Ende des Nebels gab es dann doch eine gesunde Landung und irgendwie gab es diese Landung zumeist im eigenen Selbst.

All das hat einige Aktivitäten in meinem Innenleben ausgelöst und meine heutigen systemischen Bewegungen interpretieren vieles, was ich durch und von Gesa gelernt habe. Ich danke ihr sehr für all die „verrückten“ Gedanken, ihren Mut, getrennte Dinge zusammenzuführen, und ihren liebevollen Blick auf jene, die niemand mehr auf dem Schirm hatte.

Es ist wichtig und wertvoll – all das, liebe Gesa.

Rest in Peace and Process.

Uwe



Uwe Lamm: M.Sc., Geschäftsführer der *contact – Jugendhilfe und Bildung gGmbH*, einem *Systemischen Jugendhilfeträger* in Berlin. *Universitätsdozent und Ausbilder für Systemische Sozialarbeit, Sozialraumorientierung und Sozialmanagement.*
lamm@contactgmbh.de